

dieser Erfahrung vor Augen haben wir uns die Linien für unsere jetzige Orientpolitik vorgezeichnet. Wir wahren unsere eigenen Interessen und stehen treu zu Oesterreich-Ungarn. Das ist — um dies auch in diesem Zusammenhang zu betonen — identisch. Indem wir fest zu Oesterreich-Ungarn stehen, sichern wir am besten unsere Interessen. Und damit, meine Herren, tragen wir auch am meisten bei zur Erhaltung des Friedens, des europäischen Friedens, dessen Wahrung aufrichtig gewünscht wird von diesem hohen Hause und vom deutschen Volke“.

Die lebhaften Kundgebungen der Zustimmung, die sowohl während wie nach der Rede des Reichszan- glers laut geäußert wurden, ebenso auch die ausdrücklichen Erklärungen der nachfolgenden Redner beweisen, daß die Regierung bei der von ihr befolgten tatkraftigen und entschiedenen Unterstützung unseres Verbündeten Oesterreich-Ungarn das deutsche Volk einmütig und geschlossen hinter sich hat.

## Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zur kaiserlichen Tafel waren am Montagabend der Fürst und die Fürstin Bülow, nachdem der Kanzler im Reichstage gesprochen hatte, geladen. Dienstag hörte der Kaiser im Berliner Schlosse die militärischen Vorträge. — In seinem Teilnahme-Telegramm an den Norddeutschen Lloyd in Bremen zum Tode von dessen General-Direktor Dr. Wiegand sagt der Kaiser: „Er hat Großes im Leben geleistet; er war ein Mann harter Arbeit, aber mit treuem, warmem Herzen. Der Lloyd hat viel an ihm verloren, aber sein Geist wird lebendig bleiben in dem großen Unternehmen; dessen nationale Bedeutung niemand höher würdigt, als ich“.

— Fürst Bismarcks Geburtstag, geboren im Jahre 1815, ist der 1. April. Wir sind also nicht mehr fern von einer Hundertjahr-Erinnerungsfeier für den ersten deutschen Reichszan- gler, die gewiß überall in vollster Einmütigkeit begangen werden wird. Die vorjährige Aufstellung der Bismarck-Büste in der Walthalla zu Regensburg hat ja schon gezeigt, daß der einfrige Parteihader um den großen Staatsmann völlig geschwunden ist. Was Bismarck auf seinem ureigensten Gebiete der nationalen Politik geleistet, wissen wir alle; darum wird auch er, der unter den rauschenden Eichen in dem von ihm so sehr geliebten Sachsenwalde schlummert, nie vergessen werden.

— Der Ausbruch zur Errichtung eines Bismarck-Nationaldenkmals war Montag in Berlin zu einer Sitzung zusammengetreten. 50 Herren aus Berlin und dem Reiche nahmen an den Beratungen teil. Es handelt sich darum, wie die Sammlungen vorgenommen werden sollen. Es stehen bis jetzt 200.000 Mark zur Verfügung; da die Kosten aber rund 2 Millionen Mark betragen, so soll eine Agitation großen Stils eingerichtet werden. Der Generalsekretär des geschäftsführenden Ausschusses unterbreitete der Versammlung eine Reihe von Vorschlägen, über die demnach weiter beraten werden soll. Auf Grund einer Resolution wurde beschlossen, das Bismarck-Nationaldenkmal auf der Glienhöhe bei Bingerbrück zu errichten. Es wurde weiter beschlossen, zur Erlangung von Entwürfen ein Preisausgeschrieben zu veranstalten.

— Neuer Aufstieg des Reichsluftschiffes. Das Reichsluftschiff fuhr am Sonnabend, am 25jährigen Jubiläumstage des Luftschiffbataillons, trotz Regen und Schnee eine viereinhalbstündige Höhenfahrt, meist in den Wolken über Hohentwiel, das Rheintal und den Bodensee aus. Es hatte eine rein militärische Besatzung von 10 Mann; Führer war Major Sperling. Das Fahrzeug landete durchnäßt und mit Schnee bedeckt bei guter Fahrt glatt.

— Nach Mitteilung des Kriegsministeriums hat der zweite Transport des ostasiatischen Detachements, welcher mit dem Reichspostdampfer „Prinz Ludwig“ heimkehrt, unter Führung des Hauptmanns Rose in der Stärke von 8 Offizieren und 241 Mann am 28. März Tientsin verlassen.

— Anrechnung der Militärdienstzeit. Der Kaiser hat die Kabinettsordre betr. die Anrechnung der Militärdienstzeit auf das Befoldungs-Dienstalter vollzogen. Sie befaßt nach der Berliner Morgenpost: Auf eine mindestens neunjährige Militärdienstzeit wird, wenn sie mit der darauffolgenden Zivildienstzeit zusammen 12 Jahre beträgt, ein Jahr angerechnet. Das dreizehnte Dienstjahr zählt für die Anrechnung nicht mit. Bei zusammen vierzehn Militär- und Zivildienstjahren werden zwei, bei fünfzehn Jahren drei auf das Befoldungsdienstalter angerechnet. Bezüglich der Befoldung tritt rückwirkende Kraft bis zum ersten April 1908 ein, so daß die seit diesem Datum fälligen Bezüge nachgezahlt werden. Ganz besonders erfreulich ist, daß der Wunsch der Militär-Anwärter in Erfüllung gegangen ist, der sich vor allem auch auf die unbeschränkte rückwirkende Kraft der Anrechnung der Militär-Dienstzeit erstreckte.

— Oesterreich-Ungarn. Die serbisch-österreichische Spannung hat weiter nachgelassen. Die Rüstungen sind auf beiden Seiten eingeschränkt, zum Teil sogar rückgängig gemacht worden. Unter Aufrechterhaltung des für den Grenzschutz in Bosnien und der Herzegowina nötigen Truppenbestands wird der Wiener „Neuen Freien Presse“ zufolge aus Rücksicht auf die Familien der in der letzten Zeit einberufenen und auf die Budgetbelastung der Armeeverwaltung in absehbarer Zeit mit der Beurlaubung der Reservisten begonnen werden. Diese Maßnahme kann nicht alle Truppen- und alle Jahrgänge zugleich betreffen und kann auch schon wegen der Aufrechterhaltung des normalen Bahnverkehrs nur nach und nach durchgeführt werden.

— Serbien. Am Montag vormittag besuchte der Gesandte Graf Jorgach den Minister des Aeußeren, Milowanowitsch. Gegenstand der Besprechung bildete

die Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Oesterreich-Ungarn und Serbien. Milowanowitsch erklärte, er werde diese Frage dem Ministerrat unterbreiten. In Regierungskreisen wird erklärt, die serbische Regierung werde die Forderung der Großmächte erfüllen, da sie überzeugt sei, daß nur solche Forderungen an Serbien gestellt werden würden, welche die Würde eines unabhängigen Staates nicht verletzen. — Der Ministerrat beschloß Dienstag nachmittag, den Forderungen der Großmächte vollinhaltlich zu entsprechen. Von diesem Beschlusse wurde der serbische Gesandte in Wien sofort in Kenntnis gesetzt. — Der bisherige Kronprinz Georg wird sich demnächst ins Ausland begeben und Universtitäten in England und Frankreich besuchen. Der jetzige Kronprinz Alexander wird in das Petersburger Pagenkorps eintreten, um seine militärischen Studien fortzusetzen.

— Persien. In Benderiges, dem Hafen von Asterabad, landete der frühere Zeitungskorrespondent Panow mit fünfzig Revolutionären aus dem Kaukasus und Aserbeidschan und ging gegen Asterabad vor. Eine andere ebenfalls von ihm gebildete Abteilung kam in Barferusch an. Die Revolutionäre unterbrechen allenthalben die telegraphische Verbindung und rufen Gärung und Unruhen hervor. In Asterabad bemächtigte sich die Bevölkerung der Arsenale und der dort aufbewahrten Waffen. In der Turkmenei herrschen starke Unruhen, Räuberei und Morde. In Teheran ist Sani ed Dauleh, ein Führer der Nationalisten und ehemaliger Finanzminister, in die britische Gesandtschaft geflüchtet, da er sein Leben von den Reaktionen bedroht glaubte.

## Lokale und sächsische Nachrichten.

— Eisenst. 31. März. Die Entlassung der Schüler der oberen Klasse unserer Kunstschulzweigabteilung fand Montag vorm. nach einem feierlichen Schlußakt durch Herrn Kunstschullehrer Kneifel statt. Unter Zugrundelegung des Themas: „Was wollen wir, bez. Was wollten wir?“ besprach Herr Kneifel zunächst den Wert des Zeichnens für alle Volksschichten und beleuchtete dann insbesondere das Ziel, welches die Träger der Zukunft des Musterzeichnerberufs zu erringen haben, und gab den die Schule Verlassenden ernste Mahnworte mit auf ihren ferneren Lebensweg. Schüler Adolf Kunz, der nach Hamburg in Stellung geht, richtete im Namen seiner abgehenden Mitschüler Worte herzlichen Dankes an Herrn Lehrer Kneifel. Die abgehenden Schüler Kurt Reubert bei Herrn Zeichner Dietrich, Adolf Kunz bei Herrn Fabrikant Ludwig, Paul Otto bei Herrn Zeichner Reihhaus erhielten für vorzüglichen Fleiß und gute Leistungen je ein vom Königl. Sächs. Ministerium des Innern ausgestelltes Belobigungsdekret. Aus Klasse 2 erhielten Willy Siegel und Fritz Flach für vorzüglichen Fleiß und gute Leistungen je eine mündliche Belobigung.

— Eisenst. 31. März. Nach vorangegangener Prüfung fand Montag nachmittag in der Aula die feierliche Entlassung der Fortbildungsschüler statt. Herr Schuldirektor Behold hatte seiner Entlassungsrede den Spruch: „Bete und arbeite“ über dem Eingang des Hauses zu Grunde gelegt und sprach darüber in eindringlicher und mahrender Weise zu den Scheidenden. Auch wir schließen uns seinem Wunsche an, daß die Worte auf fruchtbarem Boden gefallen sein möchten. — Von den Abgehenden wurde der Schüler Kurt Friedrich (Buchdruckerei des Amtsblattes), aus Klasse V der Schüler Julius Wendler (Bäckerei des Herrn Kempt), durch Verleihung einer Prämie ausgezeichnet.

— Eisenst. Zwei Damen aus dem Vorstande des hiesigen Frauenvereins, der seine segensreiche Tätigkeit nach dem Götterworte: „Wohltun und mitzuteilen ver- gessen nicht, denn solche Opfer gefallen Gott wohl“ seit dem Jahre 1844 in unserer Gemeinde übt, sind in diesen Tagen durch ehrende Anerkennung für langjährige treue Mitarbeit ausgezeichnet worden: Frau Helene Uhlmann und die einige Tage vor Eintreffen der Urkunde verstorbene Frau Emilie verw. Rockstroh geb. Weber hier. Beide Damen erhielten (die Urkunde für Frau Rockstroh ist deren Kindern als bleibendes Andenken an die Ehrung der Mutter übergeben worden) je eine von der jetzigen hohen Protetektorin der Frauenvereine, Ihrer Kgl. Hoheit der Prinzessin Mathilde, Herzogin zu Sachsen persönlich unterzeichnete Anerkennungs-urkunde, die am 19. März, als am Geburtstage der hohen Protetektorin zu überreichen waren.

— Schöneheide, 27. März. Bei dem Materialwarenhändler Herrn Ed. Gerischer hieselbst wurde in voriger Nacht ein Einbruchsdiebstahl ver- übt. Der Dieb gelangte durch den mit dem Hause verbundenen Stall in die Wohnung und entwendete hier aus einem verschlossenen Kist über 100 Mark. An Waren wurde nichts genommen. Durch das Fenster, nachdem erst eine Fensterscheibe eingedrückt war, gelangte der Einbrecher wieder ins Freie. Es wird an- genommen, daß es sich um eine mit der Vertlichkeit vertraute Persönlichkeit handelt, da auch der Hofhund den Täter ruhig gewähren ließ.

— Sofa, 28. März. Gestern abend gegen 1/2 11 Uhr ist das einstöckige Wohnhaus der Witwe Au- guste Meinhold hier vollständig niedergebrannt. Das Haus, welches schon seit längerer Zeit unbewohnt war, stand isoliert. Als Entstehungsursache des Feuers wird böswillige Brandstiftung vermutet.

— Dresden, 29. März. Auf Befehl Seiner Majestät des Königs wird wegen erfolgten Ablebens Sr. Durchlaucht des Fürsten Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen die Trauer auf eine Woche, vom 29. März bis mit 4. April, angelegt.

— Dresden, 30. März. Zum Tode des Fürsten Karl Günther von Schwarzburg-Sondershausen schreibt das „Dresdner Journal“: Der Verblüthene, einer der ältesten deutschen Bundesfürsten und Senior des Fürstlichen Gesamthauses Schwarzburg, hat die Regierung 23 Jahre lang zum Segen seines Landes geführt. Die Teilnahme, welche sein Hinscheiden überall herdoorruft, wird in Sachsen eine ganz besonders herzliche sein, da der greise Herrscher

gerade in unserem engeren Vaterlande abgerufen worden ist und Seine Majestät der König in ihm einen Fürsten verehrt, der lange Jahre hindurch den hochseligen Königen Albert und Georg freundschaftlich nahe gestanden hat. Gott tröste die Fürstin Marie, die treue Lebensgefährtin des Heimgegangenen, in ihrem tiefen Schmerze.

— Einen bemerkenswerten Trinkspruch hat bei seinem Besuche in Karlsruhe der König von Sachsen gehalten. Der König führte u. a. aus: „In unserem gemeinschaftlichen großen deutschen Vaterlande ist es ungemein wichtig, daß wir Bundesfürsten treu zusammenstehen zum Wohle des Reiches wie unserer Länder. Gerade in diesen Tagen machen sich Bestrebungen geltend, welche geeignet sind, unsere Stellung im Reiche in einer für uns ungünstigen Art und Weise zu beeinflussen. Es muß unser ganzes ernstliches Streben darauf gerichtet sein, diese Bestrebungen als unmöglich zurückzuweisen, damit wir in der Lage sind, bei der immerhin nicht ganz ungetrübten äußeren Verhältnissen unsere ganze Kraft dem großen Vaterlande weihen zu können. Wir fühlen uns in dieser Hinsicht vollständig einer Ansicht“.

— Leipzig, 29. März. Eine fette Submis- sionsblüte brachte die Eröffnung der Angebote für die elektrische Einrichtung im Handelshofe. Der höchste Kostenschlag unter den 17 Angeboten stellte sich auf 59.652 Mark, der zweithöchste auf 42.960 Mark, wäh- rend die nachfolgenden langsam bis auf das mindeste Angebot von 22.583 Mark heruntergehen. Das ist doch wieder einmal ein schneidiger Beweis für das Kalku- lationstalent gewisser Leute.

— Zwickau. Zum Grubenunglück auf dem Wilhelmschacht liegen keine weiteren Nach- richten von Bedeutung vor. Erfreulicher Weise sind die Verletzten noch alle am Leben. Hoffentlich gelingt es der ärztlichen Kunst und der sachmännischen Pflege im königlichen Krankenstifte, die Opfer des bellagens- werten Unfalles ihren Familien zu erhalten. Die Ur- sache des Unglücks konnte noch nicht mit Bestimmtheit festgestellt werden, obwohl die Direktion die Förder- maschine sofort durch Sachverständige untersuchen ließ. Wahrscheinlich trägt das Hängenbleiben eines Einlaß- ventilis an der Dampfmaschine die Schuld. Auch die staatsanwaltschaftliche Untersuchung hat vorläufig noch keinen Anlaß zu gerichtlichem Einschreiten geboten. Der Maschinenwärter Wendler dürfte für das bebauerns- werte Unglück nicht verantwortlich zu machen sein, wes- halb er auf freiem Fuße belassen wurde. Auch der zweite Mann, der den Fahrstuhl bedienen hilft, ist schon seit sechs Jahren an dieser Stelle tätig, so daß ein Verschulden der beiden Maschinenwärter wenig wahr- scheinlich ist. Es liegt offenbar eine Verkettung mehrerer unglücklicher Umstände vor.

— Plauen i. S., 28. März. In den letzten Tagen war wieder eine Anzahl hiesiger Einwohner durch Er- presserbriefe beunruhigt worden. Der namenlose Briefschreiber verlangte Geld an bestimmt bezeichneten Stellen niedergelegt und drohte mit Zufügung allen möglichen Schadens für den Fall der Nichterfüllung seiner Forderung. Eine in der Döbenaufstraße wohn- hafte Familie sollte eines Abends am Sockel des Denk- mals auf dem Albertplatz 170 Mark niederlegen, wenn sie das fortgesetzte Einwerfen ihrer Fensterscheiben ver- hüten wolle. Als der Briefschreiber an dem betreffenden Abend den Sockel des Denkmals absuchte, wurde er festgehalten. Es war — ein 13jähriger Schul- knabe, der zugab, acht solche Briefe geschrieben zu haben. Er will durch das Lesen von Mid-Carterheften und ähnlicher Schundliteratur auf die Idee gekommen sein, sich auf diese Weise Geld zu verschaffen.

— Jägersgrün, 29. März. Ein frecher Raub wurde am Sonnabend nachmittag in der vierten Stunde auf dem Wege von dem ca. 1/4 Stunde ent- fernten Muldenhammer nach hier verübt. Die Sticker- firma Weißbach u. Prager in Auerbach unterhält hier und in Muldenhammer je eine Filiale; die Beamten der hiesigen Filiale haben an jedem Sonnabend den benötigten Lohnauszahlungsbetrag in Muldenhammer holen zu lassen. Am Sonnabend war ein 19 Jahre altes Mädchen hiermit beauftragt, das auf dem Rück- wege einen Geldbeutel mit ca. 700 Mark trug. In der Nähe des Waldes gestellte sich zu dem Mädchen ein Mann, welcher es fragte, ob das der richtige Weg nach Jägers- grün sei. Bevor die Befragte zu antworten vermochte, hatte ihr der Mann den Geldbeutel entziffen und ver- schwand sofort wieder im Walde. Die Polizeibehörde der nahen Stadt- und Landgemeinden wurden sofort von dem Raube telegraphisch in Kenntnis gesetzt, doch war es leider noch nicht möglich, den Täter zu ermitteln.

— Kleine Mitteilungen aus Sachsen: Der Ort Lannenberg bei Geier ist infolge des eingetretenen Tauwetters teilweise überschwemmt. — Der Sächsischen Maschinenfabrik vorm. Rich. Hartmann u. G. in Chemnitz wurde ein Auftrag der französi- schen Ostbahn auf 20 Stück 3/4 gekuppelte Schnellzugs- lokomotiven erteilt. Die Firma war die alleinige deut- sche, die zur Submision zugelassen war. — Den Stadt- verordneten zu Leipzig ist eine ausführliche Rats- vorlage über den Bau eines neuen Krankenhauses zu- gegangen. Die Kosten sind veranschlagt zunächst auf 8205.941 Mark bei 981 Betten. Wenn später die An- stalt aber voll ausgebaut wird, werden sich die Kosten des neuen Krankenhauses auf 12.506.136 Mark belau- fen, und bei insgesamt 1927 Krankenbetten ergibt sich pro Bett ein Aufwand von 6490 Mark. — Prinz Waldemar von Preußen ist mit seinem militäri- schen Begleiter Herrn Hauptmann Müllenhoff zur Kur in Dr. Lahmanns Sanatorium auf dem Weißen Hirsch bei Dresden eingetroffen. — Der in Reichenbach beim Hochwasser ertrunkene Sohn des Portiers Pöhlner ist am Rechen der Pappfabrik neben der „Schützen- burg“ als Leiche gefunden worden. — Der in Dresden lebende Herr Schuldirektor Döring übergab dem Säch- sischen Lehrerverein als Rohmäher-Stiftung 1000 M., deren Zinsen zur Preisströnung von Arbeiten über Hei- matpflege im Sinne Rohmähers verwendet werden